

Innenstadtverkehrskonzept Paderborn

Dokumentation zur Informationsveranstaltung



17.10.2013

Rathaus Paderborn

Termin und Ort

Datum der Veranstaltung: 17. Oktober 2013

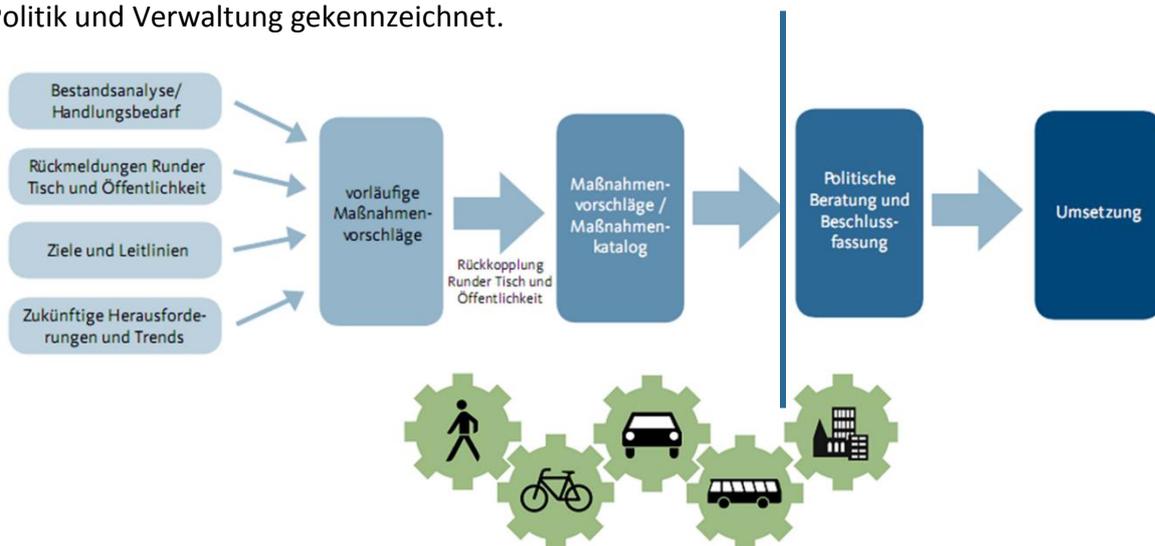
Uhrzeit: 18:00 – 20:00 Uhr

Ort: Rathaus
Paderborn

Hintergrund

Die Stadt Paderborn befasst sich mit Aufstellung eines Innenstadtverkehrskonzeptes, das zu einer höheren Attraktivität der Paderborner Innenstadt beitragen und die verkehrlichen Anforderungen der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV-Nutzer, Autofahrer, Wirtschaftsverkehr) integriert berücksichtigen soll. Mit der gutachterlichen Betreuung und Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes wurde im Jahr 2012 das Büro Planersocietät aus Dortmund beauftragt.

Der Koordination, Abstimmung und Kommunikation des Innenstadtverkehrskonzeptes kommt hierbei eine hohe Bedeutung zu, denn die Akzeptanz eines solchen Konzeptes hängt u.a. stark von der Vermittlung der Strategien und Ideen ab. Daher ist der Erarbeitungsprozess durch eine enge Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, Interessensverbänden, Politik und Verwaltung gekennzeichnet.



Aktueller Stand des Prozesses

Nachdem die Grundlagen für die Maßnahmenerstellung in Form von Analysen, Leitlinien und Zielformulierungen, Öffentlichkeitsbeteiligungen (Planungsspaziergänge, „Lange Tische“, Internetbeteiligung) sowie einer Betrachtung zukünftiger Trends und Herausforderungen geschaffen worden sind, liefert die hier dokumentierte öffentliche Informationsveranstaltung interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen Einblick in geplante Maßnahmenbereiche, bevor das Konzept in die politischen Beratungs- und Beschlussrunde überführt wird.

Tagesordnung und Ablauf

Nachdem das Plenum von Herrn Schulze begrüßt wurde, erläuterte Frau Frauns, die Moderatorin der Veranstaltung, den Ablauf der Veranstaltung sowie den zeitlichen Rahmen.

Die Darstellung der vorgeschlagenen Maßnahmen durch einen Vortrag des Gutachters Herrn Dr. Frehn bildet als zentrales Element der Veranstaltung den ersten Teil des Abends. Nach dieser Präsentation folgte eine Rückfragerunde, die mit einem Schlusswort von Herrn Schulze und einer Verabschiedung von Frau Frauns endete.



In der Präsentation von Herrn Dr. Frehn wurden neben einem Einblick in den bisherigen Planungsprozess nochmal die wesentlichen Leitlinien und Ziele herausgestellt, die für die Konzepterstellung verfolgt wurden. Anschließend wurden die Erkenntnisse aus den durchgeführten Erhebungen und Analysen vorgestellt, welche ebenfalls die Basis für die entwickelten Maßnahmen bilden. Der Schwerpunkt des Vortrags lag auf den Maßnahmenempfehlungen. Die Darstellungen dienten als Einblick in die vorgeschlagenen Maßnahmen, ohne im Detail auf die mehr als 100 Einzelmaßnahmen einzugehen, die sich im online verfügbaren Konzeptentwurf befinden und dort im Detail nachgelesen werden können.

Zum Einblick in die genauen Inhalte des Vortrags wird an dieser Stelle auf die Powerpoint-Präsentation von Herrn Dr. Frehn verwiesen, die ebenfalls online bereitgestellt wird.

Nachdem die Bürgerinnen und Bürger im Vortrag des Gutachters über die Maßnahmenvorschläge informiert wurden, eröffnete Frau Frauns die Rückfragerunde.



Im Folgenden werden die zentralen Themen und Inhalte, zu denen Rückfragen aus dem Plenum hauptsächlich geäußert wurden, in zusammenfassender Form nach einzelnen Themenfeldern aufgeführt:

- › Themen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung stark untereinander und mit dem Fachgutachter diskutiert wurden, sind die aktuelle Parksituation in der östlichen Innenstadt und die dazu vorgeschlagenen Maßnahmen. Hierbei wurden Bedenken geäußert, ob die zukünftig zur Verfügung stehenden Parkplätze ein ausreichendes Angebot darstellen, insbesondere im östlichen Teil der Innenstadt. Diese Zweifel betreffen v.a. das Parkraumangebot rund um die Schulen sowie den Parkplatz an der Driburger Straße, der noch nicht ausreichend bekannt ist. Die Frage wurde gestellt, ob den Lehrern ein so weiter Weg zuzumuten ist.
- › Der Gutachter geht daraufhin tiefer auf die durchgeführte Parkraumanalyse sowie auf die Effekte angedachter Maßnahmen wie das Einrichten von Anwohnerparken und kostenpflichtiger Parkzonen ein, die zu einer besseren Parksituation für die wichtige Gruppe der Anwohner und Besucher der Innenstadt führen sollen. Während derzeit ein Berufspendler einen Parkplatz den ganzen Tag blockiert, könnte durch eine Parkraumbewirtschaftung (Anwohner frei) der Parkraumumschlag deutlich erhöht werden. Damit steigt die Effizienz der Parkplatznutzung und freie Kapazitäten werden geschaffen. Die Situation des Pkw-bezogenen Pendlerverkehrs soll durch Park&Ride- sowie Park&Bike-Konzepte und Maßnahmen des Mobilitätsmanagements entschärft werden. Durch Leihfahrräder z.B. am Parkplatz Driburger Straße könnte auch ein et-

was weiterer Weg zurückgelegt werden. Zudem könnte das Parkticket auch als ÖV-Ticket anerkannt werden.

- › Außerdem wird eine Erweiterung des Parkplatzangebotes am Maspornplatz vorgeschlagen. In der Fragerunde wurden dazu interessante Ideen wie CarSharing und „ParkplatzSharing“ erwähnt. Die Parkraumanalyse zeigt in einzelnen noch freien Kapazitäten auf.
- › Es wurde aus dem Publikum kritisch nachgefragt, wann und wie die Erhebung durchgeführt wurde. Der Gutachter verweist darauf, dass die Erhebung in einem nachfragestarken Monat (November 2012) entsprechend den Richtlinien durchgeführt wurde.
- › Auf die Forderung, das Reismann-Gymnasium zu unterkellern, verweist der Gutachter darauf, dass die politische Entscheidung hierzu sowie zur vhs-Ansiedlung schon getroffen war. Eine Überprüfung der möglichen Kapazitäten auf einigen privaten Flächen (z.B. LWL-Klinik) ist durchgeführt worden, jedoch ohne Erfolg.
- › Die Aufwertung des Parkraumangebotes in den Parkhäusern und Tiefgaragen wurde begrüßt. Die Akzeptanz und Nutzung dieses Parkraumangebots kann über eine Attraktivierung des Angebots z.B. durch freundlichere Beleuchtung und breitere Pkw-Stellplätze erhöht werden.
- › Aus dem Publikum wird darauf verwiesen, dass sich die Mobilitätsbedürfnisse jüngerer Generationen deutlich verändern.
- › Zudem bezogen sich Rückfragen aus dem Publikum auf Zukunftsthemen wie Pedelecs, E-Bikes und E-Autos sowie deren Berücksichtigung im Konzept. Der Gutachter betonte die Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich besonders auf Sicherheit- und Komfortansprüche der E-Fahrrad-Abstellanlagen beziehen und verweist darauf, dass die Maßnahmen unter Berücksichtigung des Themas der E-Fahrräder erstellt wurden. Ein erleichterter Zugang zu Schließboxen sowie sichere Abstellanlagen, die den Ansprüchen möglichst vieler Nutzergruppen gerecht werden, sind im Konzept an mehreren Stellen des Innenstadtbereichs berücksichtigt. Auf das im Beteiligungsprozess vorgeschlagene große Fahrradparkhaus in der Westernstraße wurde zugunsten mehrerer dezentraler Standorte verzichtet.
- › Weiter führte der Gutachter aus, dass im Bereich der autobezogenen E-Mobilität, die derzeit keinen derartigen Boom wie im Bereich der Zweiräder erfährt, die eher schleppenden Entwicklungen vorerst noch weiter abgewartet werden müssten. Ideen wie Lademöglichkeiten von E-Autos und E-Fahrrädern z.B. in Parkhäusern und Tiefgaragen sollten aber weiter verfolgt werden.
- › Auf eine Rückfrage zur Radstation am Bahnhof, führt Herr Schulze aus, dass der gesamte Bahnhofskomplex bald umgebaut werden soll. In dem Zusammenhang ist natürlich auch das Fahrradparken am Bahnhof mit zu behandeln.
- › Aus dem Publikum betonten mehrere Bürgerinnen und Bürger, dass sich die Zukunft einer Stadt über das Fahrrad definiert. Das Thema der Fahrraddurchlässigkeit der Innenstadt und dem Vorschlag der erweiterten Freigabezeiten des Radverkehrs im Be-

reich der Fußgängerzone wurde teils kritisch gesehen, da Bedenken zur Einhaltung dieser Zeiten geäußert wurden. Dieses Problem besteht aktuell schon bei Lieferverkehren. Hierbei stellt der Gutachter die Wichtigkeit konsequent geführter Kontrollen und einer klaren Kommunikation der freigegebenen Zeiten an Radfahrer sowie Lieferunternehmen heraus.

- › Die Tarife im ÖV wurden vom Publikum als zu teuer eingeschätzt. Dies ist vor allem bei Einzelfahrten das Problem. Hier müsste noch stärker auch im Sinne eines Marketings angesetzt werden. Zum Themenbaustein der Führung des Busverkehrs durch die Innenstadt wurde vom Gutachter vorgeschlagen, dass lärm- und schadstoffärmere Fahrzeuge zu einer verträglicheren Abwicklung beitragen. Eine Verlegung des Busbahnhofs, die in einem eigenen Gutachten untersucht wurde, stehe laut Herrn Schulze noch nicht auf der Agenda. Hier muss die Entwicklung an den Königsplätzen abgewartet werden und es ist eher eine mittelfristige Lösung zu erwarten.
- › Es wurde zudem insgesamt nach konkreteren Maßnahmen gefragt. Hier verwies der Gutachter sowie Herr Schulze auf den Bericht, der über 100 Maßnahmen mit der jeweiligen Einschätzung der kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzung enthält.
- › Es wurde von einem Teilnehmer ein Paradigmenwechsel gefordert, eine weitere Förderung des motorisierten Kfz-Verkehrs wäre nicht hinnehmbar. Es wurde kritisch nachgefragt, inwieweit der Gutachter ohne politische Einflussnahme seine Maßnahmen entwickeln konnte oder ob er entsprechend „gebrieft“ wurde. Der Gutachter verweist darauf, dass die im Runden Tisch behandelten und im Vortrag aufgeführten Leitlinien eine Grundlage für die Maßnahmenentwicklung war. Die Moderatorin verweist darauf hin, dass schließlich alle Partizipationsbausteine (Planungsspaziergänge, Lange Tische, Internetbeteiligung) letztendlich auch ein gewisses „Briefing“ des Gutachters darstellen. Auf die Rückfrage, wer aus dem politischen Raum anwesend sei, standen vier Ratsherren auf.



Abschluss

Frau Frauns, Herr Dr. Frehn und Herr Schulze bedankten sich nach der Fragerunde bei allen Teilnehmenden. In einem Schlusswort von Herrn Schulze wurde über die kommenden Schritte informiert. Jede der vorgeschlagenen Maßnahmen werde im Ausschuss genauer geprüft und diskutiert, bevor das Konzept in den Beschluss und Maßnahmen in die Umsetzung überführt werden. Die Politik wird jede einzelne Maßnahme diskutieren und unter Berücksichtigung der finanziellen Situation beschließen.

Abschließend verabschiedete Frau Frauns das Plenum zum Veranstaltungsende um 20 Uhr.

Ansprechpartner:



Stadt Paderborn, Stadtplanungsamt
Herr Jürgenschellert
Pontanusstraße 55, 33102 Paderborn

Gutachterliche Betreuung:



Planersocietät
Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation
Dr.-Ing. Frehn, Steinberg Partnerschaft
Dr. Michael Frehn
Gutenbergstraße 34, 44139 Dortmund